

Erz-Fasnächtler auf dem Scheiterhaufen

Sissach Tausende erwiesen dem diesjährigen Chluri Roland Schmitter die letzte Ehre

VON OTTO GRAF

Aus, vorbei - auch in Sissach ist die Fasnacht 2017 Geschichte. Gestern Abend trat das Chluri seine letzte irdische Reise von der Begegnungszone zum Richtplatz auf der Allmend an, um dort eingäschert zu werden. Heuer fiel die höchste Auszeichnung, die Sissach zu vergeben hat, Roland Schmitter zu. Denn es ist eine ausserordentliche Ehre, das Leben als Chluri auf dem Scheiterhaufen aushauchen zu dürfen. Nur wenigen Persönlichkeiten ist es vergönnt, in den Flammen zu enden.

Schon als kleiner Binggis, vermerkte der Leichenredner, dessen Name niemals in der Zeitung steht, sei der Rolli im Vortrag mitmarschiert. Die Liste der Verdienste um die Verdienste des Gelehrten um die Fasnacht in der Bezirksmetropole ist lang, sehr lang. Er war Tambour bei der Nuggi-Clique, malte Plakate, Laternen und Larven, brachte den «Glöggeliwage», die älteste Sonntagszeitung der Schweiz, unter die Leute und band Chienbesen. Er war auch schon als Schnitzelbänkler oder Guggenmusiker unterwegs. Zudem gehört Schmitter als Vizepräsident dem Vorstand der Fasnachtsgesellschaft Sissach an und wirkt seit vielen Jahren als Erbauer des Chluris mit. «Der Abriss stellt nur einen kleinen Teil dessen dar, was Rolli vor, während und nach der Fasnacht macht, um das Gesicht des Dorfes sauber zu halten», hob der Sprecher hervor.

Tausende am Strassenrand

Wie jedes Jahr wohnten der Prozession Tausende Trauernder bei, die, dicht gedrängt am Strassenrand stehend, dem Chluri tief ergriffen die letzte Ehre erwiesen, um sich dann in den Zug

zum Richtplatz einzureihen. Langsam Schrittes bewegte sich die Prozession durch die dunklen Sissacher Gassen. Die Guggen, alle in weisser Trauerkleidung, spielten Trauermärsche, wie sie sonst nur in New Orleans zu hören sind.

Die Animositäten mit den Bewohnern der Trabantensiedlungen um das Dorf sind vergessen, zumindest vorläufig. Ehe die Flammen des Scheiterhaufens züngelten und dem irdischen Dasein des Chluris ein Ende setzten, liess der Leichenredner die Fasnacht 2017 in Sissach nochmals Revue passieren. Die Bilanz, die er mit Grabesstimme aus dem viertägigen Treiben zog, fällt neben den wenigen negativen Vorkomm-

«Doch jetzt heisst s Abschied neh. Liebe Rolli, mit übergäbe dy de Flamme.»

Leichenredner

nissen höchst positiv aus. Nachdenklich fragte er sich angesichts der immer grösser werdenden Traktoren im Corso, wo die Grüpplein zu Fuss geblieben sind, die im Umzug auf Augenhöhe mit dem Volk mitlaufen. Denn zeitweise sei man sich wie an einer Traktorenparade vorgekommen. Lobende Worte fand der Sprecher für die Arbeit der Frauen im Vorstand der FGS sowie für den Laternen- und Fackelumzug. Den Schnitzbänken bezeugte er heuer eine besonders hohe Qualität. «Doch jetzt heisst s Abschied neh. Liebe Rolli, mit übergäbe dy de Flamme und hoffe, dass du eus no lang lang lang erhalte blibsch. In dämm Sinn: Adiee Fasnecht, adiee Chluri», schloss der Redner. Den Rest erledigten die Flammen.



Das Chluri ist verbrannt, lang lebe das Chluri!

FOTOS: NICOLE NARS-ZIMMER



Für Hinterbliebene wird gesammelt.



Die Ähnlichkeit ist frappant.

Sträucher sind besser als der Kalender

Gartentipp Das Gartenjahr beginnt gut. Viel kühles Wasser legt eine nachhaltige Basis fürs Wachstum

VON URS STREULI (TEXT UND FOTO)

Ende Februar machte sich ein besorgtes Lamento breit: Das Wasser fehlt! Kaum waren die Unkenrufe verklungen, öffneten sich immer mal wieder die Himmelsschleusen. In angenehmen Portionen sickerte kühler Regen in die durstige Erde. Gewisse Sterndeuter wunderte das nicht, denn am 26. Februar stand der Neumond vor dem Sternzeichen der Fische. Ob da wirklich etwas dran ist? Wie so oft gilt vielleicht «noochaane isch me gschyder». Dass der Mond nachweislich Einfluss auf das irdische Wasser nimmt, soll hier nicht infrage gestellt werden. Schliesslich dreht sich unsere Erde täglich einmal unter dem Mond hindurch. Das ermöglicht ihm spielend, seine Anziehungskraft rhythmisch zum Zuge kommen zu lassen. Beweglich wie es ist, macht das Wasser bereitwillig mit. Ebbe und Flut sind sichtbare Folgen, doch auch im Boden und in den Pflanzen ist das Auf und Ab messbar.

Mondsüchtige Flora

Lange bevor Messgeräte die direkte Erfahrung übertrumpften, fragten sich die Menschen, wie sie die Mondphasen zum Wohle der Pflanzen und für bessere Erträge nutzen könnten. Die Erde sehen damals auch Sternkundige als stehend in der Mitte, während alle Himmelskörper sich

GARTENTIPP



Dank der Kälte im Januar blühte der Winterjasmin so konzentriert wie selten.

um sie herum bewegten. Diese geozentrische Sichtweise gilt für die Pflanzen auch heute noch - und wenn wir ehrlich sind, ebenso für uns. «Die Sonne geht auf»; «der Mond geht unter»: Das sind Standardsätze in wohl allen Sprachen.

Ob dieses himmlische Auf und Ab die Pflanzen nun wirklich beeinflusst? Antworten geben heutzutage Reihen von Mondka-

lendern, die sich - logischerweise - jährlich neu verkaufen lassen. Wer sich die Mühe gibt, und vor dem Kauf Empfehlungen fürs gärtnerische Tun an einem bestimmten Tag vergleicht, entdeckt sofort Unterschiede. Nur in zwei Punkten sind sich alle Kalender einig: Im zeitlichen Wechsel von zunehmendem und abnehmendem sowie aufsteigendem und absteigendem Mond. Wie sich dies auf die Pflanzenwelt auswirkt, da herrscht bereits wieder Uneinigkeit.

Der nächste «Gartentipp» wird versuchen, etwas Licht da hinein zu bringen.

Pflanzen tun immer das Richtige

Unsere im Freien überwinternden Gartenpflanzen - seien sie wild oder kultiviert - wissen auf ihre Weise jederzeit bestens, was zu tun ist. Wir sind eingeladen zuzuschauen und zu bewundern, die Hände im Schoß und den Kopf frei von Fragen. Das geht am besten, wenn wir die Pflanzen und die Gestirne als eine untrennbare Einheit erleben.

Von den im Freien wurzelnden Sträuchern lässt sich besser als aus Kalendern ablesen, wann einjährige Gartenpflanzen aus der Samenruhe geweckt werden können. Blühen die Forsythien, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, im Freien Erbsen, Kefen, Puffbohnen, Spinat, Rieblü, Zwiebeln zu säen oder zu stecken.

NACHRICHTEN

ZUGELEGT

ADEV steigert Stromproduktion

Die Solar-, Wasserkraft- und Windkraftwerke sowie die Blockheizkraftwerke der ADEV Energiegenossenschaft mit Sitz in Liestal lieferten 2016 rund 39,5 Millionen Kilowattstunden Strom. Das entspricht etwa dem Stromverbrauch der Einwohnerinnen und Einwohner der Städte Olten und Aarau. Verglichen mit 2015 stieg die Gesamtproduktion um 13 Prozent. Die Wasserstromproduktion stieg im Vorjahresvergleich um 40 Prozent. Auch die Wärmelieferung stieg, während Solar- und Windstromproduktion etwas schlechter abschnitten. Die ADEV Gruppe baut seit über 30 Jahren an einer dezentralen erneuerbaren Strom- und Wärmeversorgung. (BZ)

GRATULATION

Helena Grüter wird 100-jährig

Morgen Samstag feiert Helena Grüter aus Oberwil ihren 100. Geburtstag. Sie wohnt im Alters- und Pflegeheim Dreilinden. Eine Delegation, bestehend aus Elisabeth Augstburger, Vizepräsidentin des Landrats, Nic Kaufmann, Z. Landschreiber, und Staatsweibel Nicolas Zanni wird der Jubilarin die Glückwünsche des Baselibieter Regierungsrats überbringen. (BZ)